



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

787

ELIA „NACHFOLGE HAT FOLGEN“

1. Könige 21,1-29 / 2. Könige 9

14. September 2014

Wie oft hast du die Aussage gehört: „Alle Religionen führen zu Gott“? Das klingt tolerant und tief sinnig. Max Lucado erläutert wie komisch dieses Statement wirklich ist:

„Alle Wege führen ins Himmelreich“, die Feststellung passt irgendwie, aber macht sie auch Sinn? Können alle Annäherungen an Gott richtig sein? Wie sollen alle Religionen zu Gott führen, wenn sie so unterschiedlich sind? In andern Lebensbereichen akzeptieren wir eine solche Logik nicht. Wir tun nicht so, als ob alle Strassen nach Berlin führen, oder alle Schiffe nach Australien dampfen; alle Flüge enden nicht in Rom. Stell dir vor wie du auf deinen Reiseagenten reagieren würdest, wenn er mit diesem Argument käme. Du sagst zu ihm, dass du einen Flug nach Rom buchen möchtest. Er schaut auf seinen Bildschirm, und sagt dann: „Okay, ich habe da einen Flug nach Wien um 6.00h.“

„Geht er nach Rom?“ fragst du.

„Nein, aber er offeriert ein tolles Menu und freundlichen Service.“

„Aber ich brauche einen Flug nach Rom“, wendest du ein.

Der Agent sagt: „Okay, ich schlage Ihnen Air Berlin vor.“

„Fliegt Air Berlin nach Rom?“

„Nein, aber die haben Preise für pünktliche Flüge gewonnen.“

Du wirst frustriert und wiederholst: „Ich brauche eine Fluglinie, die mich zu einer Destination bringt – Rom.“

Der Agent scheint beleidigt: „Sir, alle Flüge gehen nach Rom.“¹

Du weisst besser Bescheid. Verschiedene Flüge haben verschiedene Destinationen.

Das ist keine doofe Folgerung, sondern eine sachliche.

Jeder Flug geht nicht nach Rom. Und jeder Weg führt nicht zu Gott.

Der eine wahre Gott, der sich als Mensch offenbart hat, und vom dem die Bibel Zeugnis ablegt, toleriert keine Rivalen. Das ist eines der klarsten Themen in der Heiligen Schrift. Es gibt nur einen Gott und Anbetung gehört ihm allein.² Sein erstes Gebot lautet:

Du sollst ausser mir keine anderen Götter verehren. (2. Mose 20,3)

Das ist unmissverständlich. Keine anderen Götter. Ende der Durchsage.

Er ist die Nummer eins. Es gibt keine Nummer zwei.

¹ Max Lucado, Stories of Hope, 2007.

² Jesaja 45,6.18.21-23; 46,9-10.

Ihr sollt begreifen: Ich bin der einzige Gott. Es gibt keinen Gott, der vor mir da war, und es wird auch in Zukunft nie einen anderen geben. (Jesaja 43,10)

Tatsache ist, dass der Mensch das erste Gebot gebrochen hat so schnell wie es gegeben wurde. Wir haben Baal und Aschera kennengelernt. Das sind zwei Vertreter aus einem riesigen Angebot von menschengeschaffenen Göttern. Zwei der übleren Sorte – zugegeben. Das war ja auch der Grund, wieso Gott seinen Propheten Elia zu Ahab, dem König von Israel sandte.

Du erinnerst dich an das Drama auf dem Berg Karmel: „Wer ist der eine, wahre Gott? Ist es Baal oder ist es der Gott Israels?“ Die Herausforderung ist kompromisslos: „Entscheide dich. Es gibt in dieser Frage keine Grauzone.“

Inzwischen sind drei Jahre vergangen. Während diesen drei Jahren hat Israel gegen eine weit überlegene syrische Armee Krieg geführt und sie besiegt. Es folgte eine Zeit des Friedens und des Wohlstandes. Interessanterweise hat Baal-Anbetung trotz der Ausrottung der Baal Propheten nie ganz aufgehört. Ahab war noch immer König. Isebel war noch immer mit ihm liiert. Solange die beiden an der Macht waren, blieb Baal-Götzendienst ein Teil des religiös-degenerierten Klimas in Israel.

Das bringt uns zur heutigen Story.

Ahab besaß eine Sommerresidenz in Jesreel. Eines Tages spazierte er im königlichen Garten und warf einen Blick über den Zaun. Angrenzend an sein Grundstück befand sich ein Rebberg. Um das kleine Stück Land entwickelte sich eine üble Geschichte.

DIE HAUPTDARSTELLER

Vier Personen spielen in der Story eine zentrale Rolle:

Nabot

Nabot ist ein gottesfürchtiger Mann. Er ist einer der 7.000, die sich nicht vor Baal verneigt hatten. Sein Rebberg liegt direkt neben der Palastanlage Ahabs.

Bis anhin ging Nabot dem unberechenbaren König möglichst aus den Weg.

Aber Ahab hatte entschieden, dass er Nabots Parzelle unbedingt haben musste.

Ahab

Den König des Nordreichs von Israel kennen wir. Er ist einer der schlimmsten Herrscher, der je auf dem Thron Israels sass. Er war es, der die Baalanbetung mit all ihren Auswüchsen importiert hatte.

Isebel

Wenn Ahab der boshafte Frosch auf dem Thron war, dann war Isebel die gefährliche Schlange, die sich um den Thron wand. Sie war keine Hebräerin, vielmehr hatte sie einen tief heidnischen Hintergrund.

Da gehörte alles dazu, was Gott verboten hatte, inklusive Wahrsagerei, Zauberei, Geisterbefragung, Magie, Beschwörung ua.³

Elia

Von Elia haben wir seit einiger Zeit nichts mehr gehört. Die letzten drei Jahre war Funkstille. Doch bald wird der Prophet seinen nächsten Auftritt haben.

DIE GESCHICHTE IN KURZFORM

Ahab wollte den Rebberg Nabots um jeden Preis. Er machte ihm ein Angebot, doch Nabot lehnte entschieden ab:

„Niemals verkaufe ich dir dieses Grundstück, das Erbe meiner Vorfahren! Der Herr bewahre mich davor!“ (1. Könige 21,3)

Ahab war verärgert und zornig. Er ging nach Hause, und verhielt sich so kindisch, dass Isebel aufmerksam wurde. Sie hörte sich die Geschichte an und sagte zu ihrem beleidigten Mann:

„Du sollst deinen Weinberg haben! Ich nehme die Sache in die Hand.“ (1. Könige 21,7)

Isebel heckte einen diabolischen Plan aus. Sie schrieb Briefe an die Stadtältesten und schwärzte Nabot auf die fromme Tour an. Ihr Brieftext:

„Ruft einen Tag der Busse aus, und versammelt das ganze Volk! Weist Nabot einen Platz ganz vorne zu. Sorgt aber dafür, dass zwei bestochene Zeugen in seiner Nähe sitzen. Sie sollen ihn vor aller Augen anschuldigen und rufen: ‚Dieser Mann hat über Gott und den König gelästert!‘ führt ihn aus der Stadt hinaus, und steinigt ihn.“ (1. Könige 21,9-10)

Die Frau ist gefährlich, ihre Strategie perfid, und die Dorfältesten korrupt.

Es ist kaum zu glauben, aber sie befolgten penibel ihre Anweisungen.

Später stellt sich heraus, dass nicht nur Nabot, aber auch seine zwei Söhne umgebracht wurden, damit keine Erben Probleme schaffen könnten.

Als Ahab sah, dass das Land ihm gehörte, freute er sich.

„AUFSTEHEN, ELIA“

Gott schickt Elia auf die Piste:

Da sagte der Herr zu Elia aus Tischbe: „Elia, geh zu König Ahab aus Samaria. Du findest ihn in Jesreel, in Nabots Weinberg; er ist gerade dorthin gegangen, um das Grundstück in Besitz zu nehmen. Sag ihm: ‚Ist es nicht schon genug, dass du gemordet hast? Musst du nun auch noch fremdes Gut rauben? Höre, was ich, der Herr, dir sage: An der Stelle, wo die Hunde das Blut Nabots aufgeleckt haben, werden sie auch dein Blut auflecken.“ (1. Könige 21,17-19)

Als Elia diese Message überbrachte, fügte er einen interessanten Satz hinzu:

„Ich komme zu dir, weil du dich dem Bösen verschrieben hast.“ (1. Könige 21,20b)

Das hebräische Wort für „verschrieben“ hat die sekundäre Bedeutung „zu heiraten“.

³ Vgl. 5. Mose 18,9-13.

Elia sagte zu Ahab: „Du hast boshaft geheiratet, und in Verbindung mit dem Bösen hast du dich allem Üblen ausgeliefert.“

Das ist ein Desaster für Ahabs Familie. Seine Dynastie wird ausgerottet werden.

AHAB IM VISIER

Ahab hat lange nichts mehr von Elia gehört. Aber jedes Mal wenn ein Hund gebellt hat ist er nervös geworden. Die Worte des Propheten konnte er nicht vergessen. Eines Tages zog Ahab in den Krieg gegen Ben-Hadad, den König von Syrien. Zur Unterstützung bat er Joschafat, den König von Juda, mit ihm zu kämpfen.

Joschafat willigte ein und der Tag kam als sie in den Krieg zogen. Ahab wusste, dass er ein gekennzeichnete Mann war. Er sagte daher zu Joschafat er soll seine Königsklamotten anbehalten, er selbst würde sich als gewöhnlicher Soldat verkleiden. Was Ahab nicht wusste: Benhadad hatte seiner Armee einen ungewöhnlichen Befehl erteilt. Sie sollen sich nur darauf konzentrieren Ahab zu töten. Als die Schlacht begann, erkannten die Syrer Joschafat und wollten ihn umbringen, weil sie meinten er sei Ahab. Als der Irrtum deutlich wurde schrie jemand "wir haben den falschen König".

Im Getümmel der Schlacht schoss einer der Bogenschützen ohne zu zielen einen Pfeil ab. Ahab war als regulärer Soldat gekleidet, der Pfeil traf ihn rein "zufällig" zwischen den Scharnieren seines Brustpanzers. Ein "verirrter" Pfeil setzt seinem Leben ein unrühmliches Ende:

Um den Syrern die Stirn zu bieten, blieb Ahab auf dem Schlachtfeld und hielt sich aufrecht im Wagen, während sein Blut auf den Boden des Wagens floss. Gegen Abend starb er. (1. Könige 22,35)

Was geschah mit dem blutverschmierten Kampfwagen? Es ist eine makabre Szene. Der Wagen musste gewaschen werden und dabei erfüllte sich was Gott prophezeit hatte:

Als man Ahabs Streitwagen am Teich von Samaria reinigte, wo die Prostituierten badeten, kamen Hunde und leckten sein Blut auf. So traf genau ein, was der Herr vorausgesagt hatte. (1. Könige 22,38)

ISEBEL GEHT VOR DIE HUNDE

Kurz darauf holte Gott den Propheten zu sich.⁴ Er ist nun weg von der Bühne.

Fünf Jahre vergehen, zehn Jahre vergehen. Elia ist längst Geschichte.

Er wurde ersetzt durch seinen Nachfolger Elischa.

Isebel ist inzwischen eine alte Frau. Sie ist immer noch *die* Autorität in der Nation Israel. Es scheint als ob Elia recht hatte betreffend Ahab, und dass er sich getäuscht hatte betreffend Isebel. Warte ab. Der Rest der Geschichte wird im 2. Buch der Könige berichtet.

⁴ Elia wurde in den Himmel aufgenommen, ohne zu sterben. Er ist der zweite Mensch, von dem die Bibel das berichtet. Henoch war der erste (1. Mose 5,21-24). Die einzige weitere Person, die körperlich in den Himmel aufgenommen wurde, war Jesus nach seiner Auferstehung (Apostelgeschichte 1,9).

Inzwischen ist Jehu König geworden in Israel. Bei seiner Krönung gab ihm Gott den Auftrag das Haus Ahabs ein für alle Mal auszulöschen.

Das klingt zwar brutal, aber vergiss nicht was für eine degenerierte Dynastie das war. Vergiss auch nicht, dass wir Ton sind und der Töpfer uns keine Rechenschaft schuldet. Der Töpfer weiss mehr als der Ton. Wenn ein soziales Gefüge hoffnungslos korrumpiert ist, handelt Gott gerecht wenn er eingreift und richtet.⁵

Isebel wohnte zu diesem Zeitpunkt im Palast von Jesreel. Ein kleines Detail war ihr nicht bekannt: an jenem Tag, als Ahab den Weinberg von Nabot enteignete, war Jehu anwesend. Jehu wusste, was für ein Mensch Ahab war. Er hat seine Mordtaten nie vergessen.

Der Bericht endet makaber:

Danach fuhr Jehu nach Jesreel hinein. (2. Könige 9,30a)

In Jesreel hatte alles begonnen. Der ehemalige Rebberg Nabots war jetzt ein königlicher Gemüsegarten.

Isebel, die von seinem Kommen wusste, schminkte sich die Augen, frisierte ihr Haar und lehnte sich aus dem Fenster. (2. Könige 9,30b)

Die Dame bretzelte sich auf, weil sie dachte sie würde Jehu verführen.

Böser Irrtum. Jehu war dafür nicht in Stimmung.

Als er zum Palasttor hereinkam, rief sie hinunter:

„Kommst du in Frieden?“ (2. Könige 9,31)

Das ist das Letzte, was sie je gesagt hat.

Jehu schaute zu ihr hoch und rief:

„Wer im Palast hält zu mir?“ (2. Könige 9,32)

Zwei oder drei Bedienteste standen neben Isebel. Die kannten die Königin und mochten sie nicht. Jehu sagte zu ihnen: „Jungs, ich habe eine Aufgabe für euch: packt die Frau und schmeisst sie aus dem Fenster.“

Da stürzten sie die Königin aus dem Fenster. Bei ihrem Aufprall spritzte das Blut an die Mauer und an die Pferde. Jehu fuhr über ihre Leiche hinweg ... (2. Könige 9,33)

Kurz darauf kommentierte Jehu: „Wir können sie nicht da liegen lassen. Jemand soll hingehen und sie begraben.“ Seine Diener gingen hinaus, kamen zurück und sagten: „Wir haben eine gute und eine schlechte Nachricht. Die Gute: sie ist echt tot. Die Schlechte: es ist nicht viel von ihr übriggeblieben. Die Hunde sind gekommen und haben ihr Blut aufgeleckt.“

Die Diener, die sie begraben wollten, fanden von ihr nur noch den Schädel, die Füße und die Hände. (2. Könige 9,35)

Jehu erklärt abschliessend:

„Nun ist alles so eingetroffen, wie der Herr es durch Elia aus Tische angekündigt hat: ‚Auf einem Grundstück in Jesreel sollen die Hunde Isebels Fleisch essen.‘“ (2. Könige 9,36)

DIE MORAL DER GESCHICHTE

⁵ Vgl. 2. Könige 9,4-10.

Elia ist seit zehn Jahren von der Bildfläche verschwunden, aber seine Voraussagen wurden präzise erfüllt. Wir machen zwei Feststellungen:

1. Gottes Geduld dauert nicht ewig

Das Evangelium hat eine Kehrseite, über die wir ungern nachdenken.

Gott ist zwar langmütig, aber irgendwann ist Spielschluss. Petrus schreibt:

Gott hat Geduld mit euch, weil er nicht will, dass einige zugrunde gehen. Er möchte, dass alle Gelegenheit finden, von ihrem falschen Weg umzukehren. (2. Petrus 3,9 GN)

Es kommt ein Tag, an dem Gott Bilanz zieht. Niemand weiss, wann das sein wird.

Aber der Tag ist festgelegt für jeden Menschen. Irgendwann sagt Gott: bis dahin und nicht weiter.

Christen zitieren oft jene berühmte Aussage über die Liebe Gottes in Johannes 3,16.

Wieso lesen wir die folgenden Verse nicht auch? Dort heisst es:

Wer an ihn glaubt, der wird nicht verurteilt werden. Wer aber nicht an den Sohn Gottes glaubt, über den ist wegen seines Unglaubens das Urteil schon gesprochen. (Johannes 3,18)

Gott ist geduldig, aber seine Geduld hat ein Verfalldatum. Du glaubst das nicht?

Auch Ahab und Isebel haben sich getäuscht.

2. Er hält sein Wort – verlass dich drauf

Ahab und Isebel waren so mächtig, so einflussreich und so total ichbezogen.

Sie meinten sie hätten alles im Griff, sie seien absolut unschlagbar.

Aber Gott steht zu seinem Wort. Als ihre Zeit abgelaufen war gab es kein Zurück.

Der Vorhang fiel. Die beiden waren dem gerechten Gericht Gottes ausgeliefert.

Und wo stehen wir? Der Gottferne neigt zum vergleichen: "Ach so übel wie Ahab und Isebel bin ich ja nicht, da schneide ich immer noch besser ab."

Überlasse Gott das Urteil. Tatsache ist, wer vor ihm davonläuft, verliert. Immer.

Wieviel besser, wenn du deine Zuflucht bei ihm suchst.

David bringt es so auf den Punkt:

Meine Rettung gründet sich auf Gott allein ... er ist der Fels, der mir Halt gibt, meine Zuflucht finde ich bei Gott. Ja, Herr, und auch die Gnade kommt von dir! Du gibst jedem das, was er für sein Tun verdient. (Psalm 62,8+13 NGÜ)

Fazit

Gott ist gut. Aber er ist auch gerecht.

Seine Geduld hat ein Verfalldatum.

Entscheide dich für ihn solange noch Zeit ist.

DENKPAUSE

Gottes Barmherzigkeit und seine Gerechtigkeit sind Schwestern. Beide gehören zusammen. Unsere Beziehung zur Barmherzigkeit ist innig. Wir zelebrieren diese Seite von Gottes Wesen gerne. Mit seiner Gerechtigkeit haben wir mehr Mühe.

Es gibt die warnenden Beispiele in der Bibel, siehe Sprüche 6,12-15. Gott hat lange Geduld, aber irgendwann heisst es Game over. Weise der Mensch, der an mehr glaubt als nur seinen eigenen begrenzten Verstand.

FÜRS GESPRÄCH

Hätte es nicht einen harmloseren Weg gegeben, um die die Elia-Serie zu beenden? Ja, und nö. Ja, weil für den Propheten tatsächlich ein Happyend folgte (2. Könige 2,1-12). Nö, weil Ahab und Isebel ihr Herz Gott gegenüber derart verhärtet hatten, dass sie am Ende das bekamen, was sie schon immer wollten: ihren eigenen Willen.

Das darf uns nachdenklich stimmen, auch als Christen. Gott lässt keines seiner Kinder im Stich. Stimmt. Aber er lässt auch keines seiner Kinder endlos machen was ihnen passt. Er erzieht uns und seine Massnahmen sind nicht eben lustig.

Bitte lies Hebräer 12,4-11. Es lohnt sich genauer hinzuschauen. Vielleicht willst du ein paar Fragen überdenken:

- Hebräer 12,4-11 steht nicht im luftleeren Raum. Wie hilft die Einleitung in Hebräer 12,1-3 um den Zusammenhang zu verstehen? Welches ist das Übergeordnete Thema in diesem Abschnitt?
- Hebräer 12,5 da ist von der „Zurechtweisung des Herrn“ die Rede, was ist damit gemeint? Hast du das schon selber erlebt? Wie sollen wir darauf reagieren? Der Vers gibt eine praktische Antwort.
- Hebräer 12,9-10 was lässt sich für die Erziehung von Kindern heute aus diesem Statement ableiten?
- Hebräer 12,11 Ahab und Isebel standen jenseits von jeder Korrektur durch Gottes Propheten. Die Folgen waren beängstigend. Persönliche Frage: wo widersetzen *wir* uns hartnäckig der Korrektur Gottes? Wie könnte Hebräer 12,11 helfen umzudenken? „Später wird sich zeigen, wozu das alles gut war“. Und wozu

soll es gut sein? Lies den Schluss-Satz in Hebräer
12,11. Ist es nicht das, wonach wir uns so sehnen?

Albisriederstrasse 399 · 8047 Zürich · 043 321 84 50 · www.egazh.ch

Mitglied des Bundes Freier Evangelischer Gemeinden der Schweiz  **FEG**